Die Vorsitzenden der Mennonitengemeinden Europas sowie einige internationale Gäste trafen sich vom 23. bis 25. Oktober 2015 in Buhl, Frankreich. Während dieses Treffens wurde entschieden, die Anliegen und Sorgen der anwesenden Vorsitzenden bezüglich der Flüchtlingskrise in Europa zum Ausdruck bringen. Der folgende Text wurde angenommen:

Die Geschichte wiederholt sich. Als Christen in der täuferisch - mennonitischen Tradition sehen wir die alten Geschichten von Gott und Mensch wieder lebendig werden in den Gesichtern der Flüchtlinge, die auf der Suche nach Frieden und Sicherheit zu Fuß nach und in Europa zur Zeit unterwegs sind. Es sind Geschichten aus der Bibel, Geschichten aus unserer eigenen mennonitischen Geschichte, Geschichten von Flucht, von Vertreibung und vom hoffnungslosen Entfremdet sein. Es sind Geschichten von Sterben und Leiden, von Folter und Feindseligkeit, Geschichten von verschwindenden Generationen und von gebrochenen und zerrissenen Familien. Es sind Geschichten von alten Schrecken, die die Menschen gegeneinander aufhetzen, die das Mitgefühl vergessen lassen, ja, die Gott selbst verschwinden lassen.

Aber mit der Erinnerung an diese Geschichten, erinnern wir uns auch, wie sich Menschen die Hände reichten, wie Engel der Barmherzigkeit, wie Freunde die wir noch nicht kannten. Wir erinnern uns, wie sich um Kinder gesorgt wurde - wie Nahrung, Kleidung und Decken bereitgestellt wurden. Wie Geld gesammelt wurde, um die Möglichkeit eines Neubeginns zu schaffen. In der dunkelsten Verzweiflung glänzte sanft ein Licht und eine neue Zukunft wurde möglich gemacht. Wir erinnern uns. Auch, oder vielleicht vor allem, dass in der tiefsten Dunkelheit Gott mit Dir geht, wohin Du auch immer gehst. Du bist nie allein. Niemals.

Die Flüchtlinge unserer Zeit erinnern uns an biblische Geschichten von Macht und Zerbrechlichkeit und die ständige Möglichkeit eines Neubeginns. In diesen Menschen erkennen wir uns selbst, wie wir waren vor langer Zeit. In den Menschen, die jetzt fliehen, erkennen wir das verletzliche Angesicht Gottes selbst. In diesen Menschen, die heute nach Europa kommen, sehen wir trotz allem den unbedingten Mut zum Leben. In Ihnen sehen wir eine unerwartete Zukunft auf uns zukommen. Eine Zukunft, die trotz aller Dinge die passieren, genau das ist: eine Zukunft. Das Versprechen unseres Gottes: „Ich will mit Dir gehen, wohin auch immer Du gehst.“, ermutigt uns die kommenden Menschen zu begrüßen.

Durch unsere Geschichte sind wir Teil einer globalen Familie der Gläubigen geworden. Unsere Glaubensgeschwister haben uns bewusst gemacht, wie unsere westliche Lebensweise die globalen Ressourcen ausbeutet. Wir erkennen die enormen Auswirkungen der Rüstungsindustrie auf die globale Wirtschaft, die den Profit vor das Menschenleben stellt und deshalb jeden möglichen Konflikt schürt. Wir haben gelernt, dass unsere Art zu leben nur ein Weg ist, aber nicht unbedingt der Einzige. Aus diesem Grund fordern wir eine bescheidene, bewusste und gewaltfreie Art zu leben und wollen versuchen, unsere Rolle in allen Konflikten sowohl wirtschaftlicher wie auch politischer Art zu verringern.

Trotz all unserer globalen Differenzen, glauben wir alle an einen Gott, der bei allen Menschen ist, wo auch immer sie hingehen. Wir glauben an Jesus, der uns in Leben und Leiden lehrte, mit den Armen und Hilflosen zu stehen und auch mit denen, die keine Stimme haben. Wir glauben an den Heiligen Geist, der Bindungen schafft wo sich Menschen entzweien und der Heilung gibt, wo Menschen wüten. Wir glauben an Menschen, die sich die Hände reichen und trotz aller Unterschiede zusammen leben. Wir glauben, dass Frieden der einzige Weg ist.

Innerhalb Europas hören wir den grimmigen Klang wachsender Hilflosigkeit, der die Menschen entzweit. Auf der einen Seite fühlen wir uns machtlos, niemals genug tun zu können, um die Dinge wirklich zu verändern, um wirklich zu helfen. Zu realisieren, dass man immer "zu wenig - zu spät" macht. Ein Konflikt, der endlos scheint und der weit weg ist vom Einfluss und der Reichweite der

einfachen Leute. Einige Regeln und Vorschriften sind herzzerreißend, auch wenn sie gut gemeint und notwendig erscheinen. Auf der anderen Seite sehen wir Menschen fassungslos, wenn sich die Größe ihres kleinen Dorfes über Nacht verdoppelt. Die Menschen fühlen sich nicht gehört oder gesehen, allein gelassen, überstimmt und „geopfert“ für das Allgemeinwohl. Menschen, die Anderen nicht eine bessere Zukunft verweigern wollen, die aber Angst haben, dass dies auf Kosten ihrer eigenen Kinder geschieht.

Diese Ohnmacht reißt die Menschen, die Gesellschaft, Europa auseinander. Es wird ein "wir" gegen "sie", egal auf welcher Seite man steht. Die verletzlichsten Menschen auf beiden Seiten leiden am meisten. Dieses hoffnungslose Dilemma wird an den Flüchtlinge in unserer Mitte sichtbar. Sie werden wie ein Spielball hin und her geworfen.
Erkennend und erinnernd, appellieren wir an das Mitgefühl aller Menschen in Europa. Schaut, schaut wirklich aufeinander. Kümmert Euch umeinander. Hört einander zu. Zieht nicht sofort Eure Schlussfolgerungen, sondern versucht zu verstehen. Jeder Mensch hat eine Geschichte, jeder besitzt ein Herz, Augen und Hände. Nicht nur die Flüchtlinge, nicht nur die Offenherzigen, nicht nur die Besorgten. Wir sind nicht machtlos, auch wenn es sich vielleicht so anfühlt. Wir sind nicht machtlos, solange wir eine Stimme haben, um unsere Geschichten zu erzählen, solange wir mit unseren Ohren, Herzen und Seelen einander zuhören. Wir sind nicht machtlos, solange wir bereit sind, miteinander zu leben: Als Mitmenschen.

Möge Gott uns alle auf unserem Weg begleiten.

AEEMF (Association des Églises Évangeliques Mennonites de France)
Joel Nussbaumer
Raymond Kauffmann
Roland Nussbaumer
Jean-Paul Peterschmitt (MWC Executive committee)

ADS (Algemene Doopsgezinde Sociëteit)
Frans Dukers
Wieteke van der Molen (MWC general council)

AIMP (Associação dos Irmãos Mennonitas de Portugal)
Jose Arrais

AMG (Arbeidgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland)
Rebecca Froese
Rainer Burkart (MWC Executive Committee)

AMyHCE (Anabautistas, Menonitas y Hermanos en Cristo - España)
David Becerra

KMS Konferenz de Mennoniten der Schweiz (Alttäufer)
Lukas Amstutz
Jürg Bräker (MWC general council)

MFÖ (Mennonitische Freikirche Österreich)
Reinhard Kummer

VMBB (Verband der Evangelischen Freikirchen Mennonitischer Brüdergemeinden in Bayern)
Silke Brohl
Andreas Isaak

MCC Mennonite Central Committee (W-Europe)
Lydia Plett
Menno Plett
MWC (Mennonite World Conference)
Liesa Unger
Henk Stenvers

ICOMB (International Community of Mennonite Brethren)
David Wiebe